



PUMPWERK
Frank Fischer mit
neuem Programm
▶ Seite 18

HOCKENHEIM

REILINGEN

Minister Hauk im Gespräch mit
Landwirten aus der Region

▶ Seite 20

Mittwoch 5. FEBRUAR 2020 / Seite 17

www.schwetzingen-zeitung.de

SZ/HTZ

Spatenstich: Auftakt zum Neubau des Pflegezentrums Offenloch für 100 Bewohner im Gebiet „Biblis IV. Gewann“ / Heberger Gruppe investiert 17 Millionen Euro

In zwei Jahren soll neues Heim stehen

Von Matthias Mühleisen

In die Vergangenheit wollte Manuela Offenloch nur insoweit blicken, als sie zugab, dass sie selbst nicht sicher war, ob der Neubau ihres Pflegezentrums im Baugebiet „Biblis IV. Gewann“ noch zustande kommen würde. Zur Gegenwart war sie sicher: „Heute ist für die Menschen, die in Hockenheim pflegebedürftig sind, für meine Mitarbeiter und für mich ein außergewöhnlich fantastischer Tag.“ Und in die Zukunft blickte die Betreiberin so: „Wir freuen uns auf eine neue, schöne Einrichtung an diesem Standort.“ Mit dem Spatenstich ging am Dienstagvormittag eine jahrelange Suche zu Ende.

Nur kurz sprach Manuela Offenloch die „vielen Widrigkeiten, die dieses Projekt mit sich brachte“ an. Davon habe der Gesetzgeber wohl nichts geahnt, als er 2009 die Landesheimbauverordnung zur Verbesserung der Wohnqualität änderte, die ab 2019 nur noch Einzelzimmer erlaubt. „Für die Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, ist es mehr als wichtig, dass sie am Standort Hockenheim bleiben können“, unterstrich sie nach vielen Gesprächen mit Betroffenen.

Bekanntlich bot das momentane Domizil für das Pflegezentrum Offenloch, die ehemalige Geriatrische Rehabilitationsklinik des Rhein-Neckar-Kreises, die sie seit 2006 nutzt, keine ausreichenden Erweiterungsmöglichkeiten, um die Verordnung umzusetzen und allen rund 100 Bewohnern Einzelzimmer zur Verfügung zu stellen.

Der Reiterplatz, der als Ersatzstandort sowohl für ihre Einrichtung als auch das Altenheim St. Elisabeth auserkoren war, schied aus immisssionsrechtlichen Gründen aus, als die Baupläne schon erstellt waren, und unter Zeitdruck musste eine Alternative her, gegen den Vorschlag Biblis regte sich Widerstand durch eine Bürgerinitiative, trotzdem schuf der Gemeinderat im Juli 2019 die baurechtlichen Voraussetzungen, die Baugenehmigung durch die Stadtverwaltung folgte im vergangenen November.

Alle haben an einem Strang gezogen
Gemeinderat und Verwaltung mussten für alle Generationen arbeiten, sagte Oberbürgermeister Marcus Zeitler. An der Realisierung des Projekts Pflegezentrum seien unheimlich viele Menschen beteiligt gewesen. Dass es seine Zeit brauchte, bis es



Die Baustelle ist eingezäunt, die Bagger stehen bereit: Manuela Offenloch (am Pul) begrüßt die Spatenstich-Gäste im Gebiet „Biblis IV. Gewann“, für die vorsichtshalber ein Zelt aufgestellt wurde. Am oberen Bildrand sind die Häuser und Gärten der Wilhelm-Hertz-Straße sowie das Feld, das sich Richtung Reilingen erstreckt, zu erkennen. BILDER: LENHARDT



Symbolisch eine Schaufel voll Erde bewegt: Architekt Michael Gooss (v. l.), Gabi Horn (FWV), Marina Nottbohm (SPD), Markus Fuchs (CDU), Christian Hildenbrand (Heberger), OB Marcus Zeitler, Manuela Offenloch, Bürgermeister Thomas Jakob-Lichtenberg, Adolf Hårdle (Grüne), Jan-Patrick Offenloch, Marina Offenloch und die Pflegedienstleiter Michael Dumm und Nicole Rehberger schaffen es beim Spatenstich nicht ganz synchron – doch am Ende zählt auch ihm Biblis das Ergebnis.

Das Pflegezentrum Offenloch auf dem Weg zum neuen Domizil

- Mit dem Spatenstich hat die **zwei-jährige Bauzeit** für den Ersatzneubau für das Pflegezentrum Offenloch begonnen, der **100 Bewohnern** Pflegeplätze in **Einzelzimmern** bieten wird, wie es die seit 2009 geltende **Landesheimbauverordnung** vorschreibt.
- Zusätzlich entstehen auf dem **8500 Quadratmeter** großen Gelände am

südwestlichen Stadtrand **32 betreute Wohnungen**. Bislang bietet das Pflegezentrum in der Rathausstraße 17 betreute Wohnungen.

■ Den **Bebauungsplan** „Biblis IV. Gewann“ hat der Gemeinderat im **Juli 2019** nach umfassender Beratung als **Satzung beschlossen**, nachdem ursprünglich der **Reiterplatz** als

Standort gefunden worden war, der jedoch aus **immissschutzrechtlichen** Bedenken wieder ausschied. Gegen die Biblis-Alternative gründete sich eine **Bürgerinitiative**. Sie befürchtet, dass **weitere Bebauung** in dem Bereich folgt.

■ Die Firma Heberger investiert rund **17 Millionen Euro** in den Bau. **mm**

umsetzungsreif war, liege auch daran, dass es immer schwerer werde, alle Vorgaben, etwa im Brand- und Lärmschutz, zu berücksichtigen.

Doch alle hätten an einem Strang gezogen, um Menschen weiterhin einen Wohnraum in ihrer Heimat zu

gewährleisten, in dem sie zuhause sein können und gut betreut werden. Das sei in einer immer älter werdenden Gesellschaft zunehmend wichtig. Viele Gespräche und Rückmeldungen hätten gezeigt, dass Manuela Offenloch „die richtige

Frau hier an diesem Platz“ sei, sagte der Oberbürgermeister.

Geschäftsführer Christian Hildenbrand vom Generalunternehmer und Investor Heberger verwies auf über 70 Jahre Erfahrung in allen Bereichen des Bauens. Das mittel-

ständische Unternehmen mit 1200 Beschäftigten will das 17-Millionen-Euro-Vorhaben in zwei Jahren Bauzeit erstellen. Dabei kommt Stahl 300 Kubikmeter Beton und 2000 Kubikmeter Mauerwerk sowie 100 Fertiger Raumzellen zum Einsatz.

Keller nur für die Technikräume
Das 8500 Quadratmeter große Baugrundstück für das U-förmige Gebäude ist eingezäunt, in den nächsten Tagen wird die Erde abgeschoben, damit die Kampfmittelsondierung erfolgen kann. Im Anschluss beginnt laut Hildenbrand der Tiefbau, wobei nur für die Technikräume eine Unterkellerung erfolgt. Neben den 100 Pflegeplätzen entstehen 32 betreute Wohnungen.

Salierbrücke: Grünen-Abgeordnete Bayaz und Kern sowie Kommunalpolitikern besuchen mit Regierungspräsidium Sanierung / Keine weiteren Verzögerungen erwartet

Es geht darum, für künftige Bauprojekte zu lernen

Die Frage nach der Schuld sei ein typischer politischer Reflex. „Aber uns geht es vielmehr darum, was wir daraus für zukünftige Bauprojekte lernen können und wie die Sanierung der Salierbrücke nun ohne weitere zeitlichen Verzögerungen durchgeführt werden kann“, erklären die Grünen-Abgeordneten Danyal Bayaz (Landtag) nach einer Baustellenbegehung mit Verantwortlichen des Baureferats des Regierungspräsidiums (RP) Karlsruhe.

Jürgen Skarke, Präsident der Abteilung Straßenwesen und Verkehr beim RP, und Michael Lumpum, Leiter des Baureferats, signalisierten im Gespräch zum einen, dass diese Lehren gezogen werden, etwa bei der Untersuchung der Brücken auf PCB-Belastung. Zum anderen zeigten sie sich zuversichtlich, dass die Baustelle keine weiteren bösen Überraschungen mehr bereithalte und über die zusätzlichen zwölf Monate hinaus keine weiteren Verzögerungen eintreten.

Kern und Bayaz ließen sich mit den Grünen-Kommunalpolitikern Dr. Holger Porath (Altluheim), Mo-

nika Schroth (Neulußheim) und Adolf Hårdle (Hockenheim) die neutralen Stellen am 1956 eingeweihten Brückenbauwerk zeigen. Die Abgeordneten hatten das Regierungspräsidium in einem Schreiben im Januar um Auskunft gebeten, welche Möglichkeiten es gibt, die Bauarbeiten zu beschleunigen.

Für den Unmut über die Bauverzögerungen äußerten die Grünen in

ihrem Statement Verständnis. Sie finden es aber nachvollziehbar, dass in der Bauplanung nicht immer alle Verzögerungen vorhersehbar seien und halten die vom Regierungspräsidium dargelegten Ursachen für die Verzögerung für plausibel.

Diskussionen sachlich halten

Den Vorwurf mangelnder Transparenz wollen die beiden Abgeord-

neten nicht erheben, denn die Schwierigkeiten seien nach und nach aufgetreten und öffentlich gemacht worden, nachdem ermittelt gewesen sei, wie lange das Sanierungsende durch die Komplikationen nach hinten verschoben werden. Wichtig sei, dass die öffentlichen Diskussionen bei allen Ärgernissen immer sachlich bleiben und bei aller Kritik auf die Wortwahl geachtet wird.

Starke betonte, dass durchsuchstichprobenartige Bohrungen gemacht worden seien, doch diese hätten die Problemstellen nicht zutage gebracht. Lumpum antwortete auf Bayaz' Frage, ob künftig besser Zeitspannen statt konkreter Monate für eine Sanierung angegeben werden sollten, mit Nein. Damit können keine belastbare Ausschreibung erstellt werden.

Was die mögliche Beschleunigung der Arbeiten angeht, gaben die beiden Bauexperten zu bedenken, dass die Zahl der Arbeitsstunden von Schweißern – die oft über Kopf arbeiten müssen – durch Arbeitsschutzvorgaben begrenzt seien. Für den zweiten Baubauabschnitt sei die Zahl der verfügbaren Fachkräfte deutlich größer, inzwischen seien sieben Schweißer am Werk. Grenzen setze aber auch die Tragkraft der Hängegerüste unter der Brücke.

Die Verantwortung für die künftige Verkehrsführung gaben die RP-Vertreter den Politikern: Für welche Lösung sie Pläne erstellen sollen, müsse beim Bund festgelegt werden, auch im Hinblick auf künftige Ersatzbauwerke für die Brücke. **mm**



Vorm Gang auf die Sanierungsbaustelle Salierbrücke: Jürgen Skarke (v. l.) und Michael Lumpum vom Regierungspräsidium Karlsruhe informieren die Grünen Danyal Bayaz, Monika Schroth, Manfred Kern, Adolf Hårdle und Dr. Holger Porath. BILD: LENHARDT

Bürgerinitiative Pro Stadtwald

HÖP-Einweihung zu Mahnwache genutzt

Die Bürgerinitiative Pro Stadtwald C4 hat die Feierlichkeiten zur Einweihung des Hochwasserschutz- und Ökologieprojekts (HÖP) am vergangenen Freitag für eine Mahnwache genutzt. Sie stellte sich mit zwei großen Transparenten an den Weg, den die Ehrengäste von der Zehntscheune bis zum Brückenplätzchen gingen. Die Ehrengäste, Umweltminister Franz Untersteller, Regierungspräsidentin Sylvia M. Felder, Landrat Stefan Dallinger, die Landtagsabgeordneten Daniel Born (SPD) und Manfred Kern (Grüne) sowie Oberbürgermeister Marcus Zeitler passierten die Transparente, die für Aufmerksamkeit sorgten.

Vertreter der BI nutzten die Möglichkeit zu Kurzgesprächen mit Felder, Born und Zeitler. Die Leiterin des Regierungspräsidiums Karlsruhe habe Verständnis für die Position der BI gezeigt und erwähnt, dass ab 1. Januar 2021 die Planung an die neue Autobahn GmbH gehen.

Bei der öffentlichen Feier waren die Transparente nur im Hintergrund sichtbar, und die BI betonte bei jedem Gespräch, dass sie das HÖP sehr befürwortet und die Feier nicht stören möchte. **zg**

KURZ + BÜNDIG

Ausschuss berät Budgets

Der Ausschuss Soziales, Jugend, Kultur und Sport des Gemeinderates tagt am Donnerstag, 6. Februar, 17 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Bezuschussung von Kindertagespflegeltern, die Budgets der Hockenheimer Schulen und die Aufhebung der Außenstelle Kirlach der Gemeinschaftsschule Waghäusel. Alle Bürger sind zu der öffentlichen Sitzung eingeladen. **zg**

Wohnungsamt geschlossen

Das Wohnungsamt der Stadtverwaltung ist am Mittwoch, 12. Februar, geschlossen. Grund ist eine interne Schulung der Mitarbeiter, wie die Pressestelle mitteilt. Das Amt ist ab Donnerstag, 13. Februar, wieder im Rahmen der regulären Öffnungszeiten erreichbar. **zg**

Collegium Musicum

Leonard Schlüter spielt Beethoven

Das Jahr 2020 steht musikalisch ganz im Zeichen des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven. Zu Ehren des großen Meisters bringt das Collegium Musicum am Wochenende in der neuen Aula der Universität (Universitätsplatz 1) unter Michael Sekulla zwei große Werke Beethovens zu Gehör: die berühmte 5. Sinfonie in c-Moll und das 4. Klavierkonzert in G-Dur. Der Solist am Klavier ist der Hockenheimer Konzertpianist Leonard Schlüter.

Schlüter, der vielfach für seine Beethoven-Interpretation ausgezeichnet wurde, hatte bereits im vergangenen Jahr den Solopart in der Chorfantasie von Beethoven übernommen. Am Samstag, 8., und Sonntag, 9. Februar, spielt er jeweils um 19 Uhr mit dem Collegium Musicum. Reservierung und weitere Informationen: Telefon 06221/542212 oder collegium-musicum@uni-heidelberg.de. Der Eintritt kostet 19 Euro für Erwachsene, abmässig 9 Euro. **zg**

DER DIREKTE DRAHT

Unsere **Hockenheimer Redaktion** erreichen Sie wie folgt:
Matthias Mühleisen 06202/205-802
Andreas Wühler 06202/205-803
Sandra Kettenmann 06202/205-804
E-Mail: sz-redaktion@schwetzingen-zeitung.de